

Reparations-Bank

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hofjagd in Österreich

Die Geschichte trug sich letzten Herbst zu, als die heimatlichen Wälder von der frohen Jagd widerhallten und edle Hunde hinter reichem Wild herstürmten.

So wenigstens stelle ich mir die Jagdzeit vor, denn unser Freund Zweifel hat uns oft erzählt von dem schönen Waidwerk.

Seine Geschichten, in denen er immer eine Art Old Shatterhand darstellte, unterstützt von einem edelblütigen, hemmungslosen und überintelligenten Hund, diese Geschichten, die von Wildschweinen, Füchsen und Wundern nur so strotzten,

wurden uns schließlich zum Ueberdruß. Sie erinnerten an gewisse Witze aus den fliegenden Blättern.

Er schneidet natürlich heute noch auf — der Charakter ändert sich nicht — aber von der Jagd erzählt er nie mehr. Kein Wort. Das kam so:

An einem warmen Septemberabend des Jahres 1929 saßen wir unser sieben am

Café-Restaurant
Brasserie

**Bürgerhaus
Bern**

Kleine und große Sitzungslokale

Stamm in der Urania. Zweifel führte das Wort. Er begann damit, sich auf die kommende Jagdzeit zu freuen und endete mit einer graufigen, unglaublichen Geschichte, die ihm passiert war. Sie handelte von einer über hundertjährigen, aber sich noch körperlicher und geistiger Frische erfreuenden Wildsau und von einem edlen, ganz kleinen Hund, der bei der Angelegenheit den Heldentod erlitt.

Darauf erhob sich Zweifel und überließ uns unserem sprachlosen Entsetzen.

Wir brannten auf Rache. Und wir haben uns gerächt. Adolf ist auf die Idee gekommen. Er verschaffte sich durch seine